

Zahl der Langzeitarbeitslosen steigt auf Rekordstand

Die Bevölkerung schätzt die Arbeitsmarktchancen der Älteren pessimistisch ein

Armin Müller

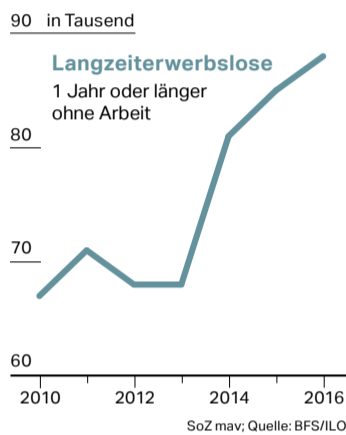
Bern Letztes Jahr waren im Jahresdurchschnitt 88 000 Personen länger als ein Jahr ohne Arbeit. Damit gab es mehr Langzeitarbeitslose als je zuvor, wie die Erwerbslosenstatistik des Bundesamts für Statistik (BFS) zeigt. Seit 2013 ist ihre Zahl um 20 000 Personen gestiegen – eine Zunahme um 30 Prozent.

Betroffen sind zunehmend ältere Arbeitnehmer. Am 25. April treffen sich in Bern Vertreter von Bund, Kantonen und Sozialpartnern zur dritten Nationalen Konferenz «ältere Arbeitnehmende». Sie suchen nach Massnahmen, um die Situation der Ü-50 auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Viel Konkretes haben die ersten beiden Konferenzen nicht hervorgebracht. Aus- und Weiterbildung von älteren Beschäftigten sollen gefördert werden. Mehrere Kantone haben Pilotprojekte gestartet. Sensibilisierungskampagnen sollen die Altersdiskriminierung bekämpfen.

Für weitergehende Massnahmen gibt es jedoch keine Einigkeit. Das liegt auch an den statistischen

Daten. Die Arbeitslosigkeit ist bei den Älteren seit jeher tiefer als bei den Jüngeren. Dass ihre Zahl zunimmt, beruht zum Teil auf einem demografischen Effekt: Die geburtenstarken Jahrgänge überschreiten die 50er-Grenze. Seit 2010 nahm die Zahl der Erwerbspersonen in der Altersgruppe der über 55-Jährigen um über 100 000 Personen zu. Damit sind heute über 15 Prozent mehr erwerbstätig als noch vor sechs Jahren.

Deutlich mehr Betroffene



Die positiven Zahlen helfen jedoch niemandem, der mit über 50 Jahren die Stelle verliert. Denn je älter, desto schwieriger die Stellensuche. George Sheldon, Arbeitsmarktexperte der Universität Basel, unterscheidet zwei Dimensionen der Arbeitslosigkeit: das Risiko, arbeitslos zu werden, und deren Dauer. «Das Risiko ist wie eine Erkältung: Es kann jeden treffen, geht aber wieder vorbei. Die lange Dauer ist wie eine Lungenentzündung: selten, aber manchmal tödlich.»

Aussteuerungen nehmen bei den Älteren deutlich zu

Die stark steigende Zahl von Langzeitarbeitslosen ist ein Warnzeichen, das die offizielle Arbeitslosenstatistik des Staatssekretariats für Wirtschaft (Seco) übersieht. Diese zeigt seit 2013 nur eine schwache Zunahme auf heute rund 24 000 Personen. Das sind 64 000 weniger, als das BFS ausweist. Und die Schere geht immer weiter auf. Mittlerweile zeigt die BFS-Statistik schon fast viermal so viele Langzeitarbeitslose wie die Erhebung des Seco.

Der Grund für den grossen Unterschied ist die Erhebungsmethode. Im Gegensatz zur Seco-Statistik erfasst die Erwerbslosenstatistik des BFS auch Leute, die Arbeit suchen, ohne beim Arbeitsamt gemeldet zu sein. Das ist gerade bei Älteren oft der Fall, weil sie nach unzähligen erfolglosen Bewerbungen aufgeben, keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld mehr haben oder sie den Gang zum Arbeitsamt als gesellschaftlichen Makel empfinden. Im letzten Jahr wurden 11 500 über 50-Jährige aussteuert. Bei den 50- bis 60-Jährigen nahmen die Aussteuerungen seit 2012 um ein Drittel zu.

Statistische Daten sind das eine, die subjektive Wahrnehmung der Bevölkerung etwas anderes. Und die ist eindeutig, wie eine repräsentative Umfrage durch das Forschungsinstitut GFS Zürich zeigt. Nur gerade vier von tausend Personen schätzen die Zukunftschancen der Ü-50 optimistisch ein. 85 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass es für ältere Personen eher schwieriger wird, eine Arbeitsstelle zu finden oder sie zu behalten. **Kommentar — 20**

Bürohr

Tidjane Thiam, Chef der Credit Suisse, reagiert mit einer PR-Offensive auf die Razzien vom Freitag in London, Paris und Amsterdam wegen Verdachts auf Steuerbetrug. Heute Sonntag schaltet die Grossbank in Zeitungen in Grossbritannien, Frankreich und den Niederlanden grossflächige Inserate. Darin betont sie, was sie alles gemacht habe, um eine Steuerhinterziehung ihrer Kunden zu vermeiden und diese zur Steuerehrlichkeit anzuhalten. Ironie des Schicksals: Es war ausgerechnet der Effort der Bank bezüglich Steuerehrlichkeit, der dazu geführt hat, dass die Behörden herausgefunden haben, wer sein Geld vor dem Fiskus versteckt.



Diese Woche wurde bekannt, dass **Isabelle Welton**, Kommunikations- und Marketingchefin der Zurich Insurance, das Unternehmen überraschend verlässt. Die Gründe sind unklar. Richtig nachhaltig kann ihr Wirken nicht gewesen sein. Welton, eine der frühen Vorzeige-Managerinnen der Wirtschaft, wurde beim Versicherungsgiganten munter herumgeschoben. Gemäss ihrem LinkedIn-Profil hatte sie seit ihrem Start im Jahr 2013 vier verschiedene Funktionen inne. Nun soll sie dem Konzern noch als «strategische Beraterin» dienen. Das wäre dann Station Nummer fünf in vier Jahren.



Anzeige

NEUDENKEN ⁵ NEUE BÜROS – MITARBEITER SIND PARTNER

Publireportage

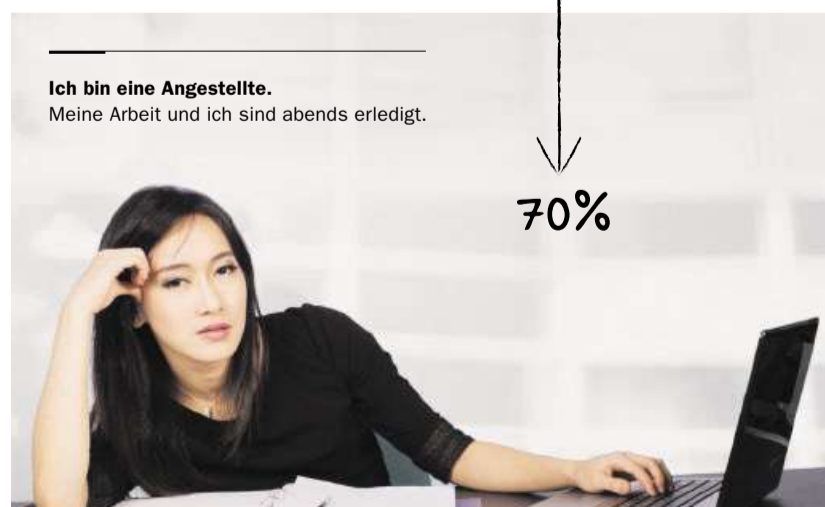
DIE UNTERNEHMENSKULTUR MACHT DEN UNTERSCHIED
Wo Hierarchie vorherrscht, geht man zur Arbeit. Wo Mitarbeitende als Partner verstanden werden, entstehen Engagement und Kreativität. Menschen identifizieren sich schnell und intensiv mit einer gelebten Unternehmenskultur, sie schätzen Werte wie Anerkennung und Weiterentwicklung, sind aber auch stolz auf die Firma und tragen die Werte ihres Unternehmens nach aussen.



Ich bin eine Partnerin.
Meine Ideen sind gefragt.

120%

100% LEISTUNG



Ich bin eine Angestellte.
Meine Arbeit und ich sind abends erledigt.

70%

10:1
Das Wissen, dass Mitarbeitende jeden Tag, jede Stunde zehnmal mehr kosten als Raum, Einrichtung, Technologie, Hard- und Software, ist in vielen Unternehmen angekommen. Wohlbefinden wird zum Wertfaktor. Mitarbeitende werden sich zunehmend mit dem Unternehmen identifizieren, sich kreativ einbringen und weiterentwickeln. Partnerschaften «auf gleicher Augenhöhe» machen Menschen neugierig auf neues Wissen. Davon profitieren die Unternehmen, die Arbeitgeber und die Partner.

BESUCHEN SIE UNS. UND BLEIBEN SIE IN BEWEGUNG.

Besuchen Sie uns im **WORKLIFE** in Dietlikon in unserem Showroom, der auf einzigartige Weise Ausstellung mit realer Arbeitswelt verbindet. Tanken Sie auf 2500m² Ideen, und lassen Sie sich von den modernen Büro- und Kommunikationswelten begeistern.
Vereinbaren Sie jetzt einen Termin: wsa.ch/de/unternehmen/kontakt
☎ 044 805 88 88

BEGEISTERUNG PROVOZIERT LEISTUNG

Raum- und Einrichtungsideen lassen die Unternehmenskultur leben. Moderne Arbeitswelten sind begeisternd und provozieren Leistung. Der ständige Wechsel zwischen Kommunikation und Konzentration fordert neue Räume, Begegnungs- und Ruhezonen. So wird vielerorts schon die

Empfangswelt eines Unternehmens zum kreativen «Coworking-Space» mit Visualisierungs- und Showelementen. Das neu und offensiv gelebte Corporate Design bekommt Praxis – und Faszination.

➔ Besuchen Sie unsere Website für weitere Informationen: WSA.CH



DAS CORPORATE DESIGN UND DIE UNTERNEHMENSKULTUR PRÄGEN DAS NEUE EMPFANGSDESIGN.